

Tageblatt für Politik,
Verwaltung, Geschäftsverkehr,
Kultur, Wissenschaft,
Literatur, Kunst, Theater,
Sport, etc.

Dresdener Nachrichten

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15,
empfiehlt in grösster Auswahl:
**Eiserne Oefen und Herde, Haus-, Küchen- und Land-
wirthschafts-Geräthe.**

Julius Schädlich
Am Sec 16.

Kerzen-Kronleuchter.
Petroleum-Lampen.

Dr. Ziegler's Magentropfen,
Appetit anregend, Verdauung befördernd und den Magen
erwärmend. 1 Flasche Mk. 1.50. Versandt nach auswärts.
Königl. Hofapotheker, Dresden,
Georgenthor.

Tapeten
Versandt Geschäft: Victoria & Ring-Str. Ecke.
F. Schade & Co.
Haupt-Geschäft: Victoria & Weissenhaus-Str. Ecke.
Tapeten

Weihnachts-Neuheiten
in feinen Lederwaren empfiehlt in grösster Auswahl
Bernhard Rüdiger.
Wildruffer Strasse 3, gegenüber dem Altmarkt.

Photographie von Hahn's Nachf.
Spezialitäten: Kinder- und Gruppen-
Aufnahmen, Ansichtskarten-Photographie
12 Stück 6 Mark. Vergrößerungen
nach jedem Bild in Licht- u. Aquarell.

Jetzt: Waisenhausstr. 16,
gegenüber dem ehemaligen Victoria-Hotel.
Sächsische Grossdruckerei.
Freitag, 10. Novbr.

Nr. 314. Spiegel: Nichterlegen des radikalen Antisemitismus. Demnachrichten, Gemeinwohl, Gemeinnütziger Verein, Sächsische Grossdruckerei.

Politisches.
Die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus liegen nunmehr äusserst nahe vor und ergeben eine Gruppierung der Parteien, deren hervorstechendstes Merkmal eine weitestgehende Befestigung des konservativen Bestandes bildet. Wenn man die äusserste Reiztheit der Bewegung berücksichtigt, welche das preussische Wahlsystem der eigentlichen Willensmeinung des Volkes bietet, so muss dies Resultat auf Seiten der Ordnungsparteien, ohne Rücksicht auf gewisse Abweichungen der Schattierung nach rechts oder links, ungeschwätzte Befriedigung hervorrufen. Gestützt wird die Bedeutung der konservativen Bestände durch den Umstand, dass nur die diesmahligen Landtagswahlen keine grossen geschäftlichen Probleme, die einen Sammelpunkt für bestimmte Schlagwörter hätten abgeben können, auf der Tagesordnung standen. Wenn die Entscheidung über weittragende Reformen, die mehr oder weniger stichhaltig in die Arena der öffentlichen Diskussion geworfen werden, in Frage steht, entfällt sich leicht das Bild einer bunten Zusammenverflechtung der Vertreter der verschiedensten Richtungen bei den Wahlen, weil in solchen Fällen die sonst glühenden Gesichtspunkte der politischen und wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit den augenblicklichen Wünschen und bedingten Sonderinteressen desto mehr untergeordnet werden. Im Gegensatz hierzu bieten die jetzt vollzogenen Landtagswahlen einmal eine gute Gelegenheit für das preussische Volk, seine inneren politische und wirtschaftlich-soziale Herzensmeinung ohne Beeinflussung durch Opportunismus-Rücksichten zum Ausdruck zu bringen. Die Art, in welcher sich diese Kundgebung der Volkmeinung in dem führenden Bundesstaate vollzogen hat, wird hinsichtlich der protestantischen Wählerkreise einige tief einschneidende Schmerzensschritte abgeben. Während neben der Verwerfung der konservativen Mandate der gemässigte Liberalismus sich ungeachtet behauptet hat, sind die freisinnige Volkspartei und die sozialistische Vereinigung mit zurückgesetzten Gliedern aus der Wahlurne hervorgegangen und zu ihnen gesellt sich als Träger im Bunde ein vollständig Toter: das ist der radikale Antisemitismus, wie er von Herrn Alwardt und Konsorten vertreten wird. Die Herren hatten vor der Wahl die Waden gewaltig aufgeschwemmt und die ganze Kraft ihrer in der düsternen Atmosphäre der Volksversammlungen aufzubewahrenden Lungen in Hilfe genommen, um den Wuth ihrer Getreuen anzufachen und gleichzeitig die Gegner einzuschüchtern, nach demselben Rezept, das schon die Griechen vor Troja befolgten, indem sie zuerst die Trojaner weiblich auszuwählen versuchten, ehe sie zu den männlichen Krieger übergingen. Die Griechen hatten aber doch wenigstens das Eine für sich, dass Thaten und Worte bei ihnen das Gleichgewicht hielten. Bei den modernen Reformern aber ist es umgekehrt. In der demagogischen Eloquenz sind sie unerreichbar. Den Worten jedoch die That folgen zu lassen, das ist nicht ihre Sache. Um solche Kleinigkeiten kümmern sich große Geister nicht. So wird denn auch das Selbstgefühl der Partei von der Reformerei in keiner Weise durch den nebenstehenden Umstand beeinträchtigt werden, dass die Landtage Sachsen und Preussens gleichmäßig ihre Arbeiten beenden, ohne dass auch nur ein einziges Mitglied der Reformpartei im Stande ist, den segensreichen Einfluss der reformatorischen Bewegung auf die Entwicklung der Landesverhältnisse zu lehren.

Land und der Arbeit, in nicht stösendem Ueberflusse derbe antientliche Punkte vorzutragen, um einer Feindschaft innerhalb des radikalen Antisemitismus mit Sicherheit zu politischen Ansehen und Einfluss zu verhelfen. Das ist natürlich eine starke Verlockung für alle Elemente, deren sonstige bürgerliche Verhältnisse davon beschaffen sind, dass ihnen in der Rolle eines antientlichen Volkstribunen der Himmel voller Geigen zu hängen scheint. Auf die sachliche Kenntniss des Antisemitismus kommt es dabei gar nicht an. Die Radikalarbeiter aller europäischen Politik, wie sie in der Person des Herrn Alwardt zum Ausdruck kommt, rührt der radikal-antientischen Demagogie im Ganzen ihren Stempel auf und benützt die Ansicht der Zeitgenossen, welche meinen, dass diese Demagogie lediglich eine Verkörperung der Sozialdemokratie bilde. Das ist denn auch in der That der Fall. Unter dem Vorzeichen, die Interessen des Mittelstandes zu vertreten, belegen die radikalen Antientisten in Wahrheit die Geschichte ihrer sozialdemokratischen Kollegen, die sich in der Rolle der lachenden Hehl und munter fühlen. Es ist jammerschade, dass eine im tiefsten Grunde so unehrliche und fittliche Bewegung, wie sie in dem ersten Antisemitismus verkörpert erscheint, missige ungeliebter Führung in einzelnen Abweichungen so leicht zu verführen vermag. Die Bewegung begann als eine große reine Abnung der Volkseele. Bald aber wurde sie in den Händen solcher Führer zur bösen Negation, die sich über Staat, Verwaltung, Recht, Kirche, Gesellschaft und Volk ausbreitete und bereits bei dem Komme wider alles Bescheidende mit ihrer sozialdemokratischen Wüthschwele angelangt ist. So erscheint heute der radikale Antisemitismus als eine Bewegung, die ihr eigentliches Ziel nicht mehr zu erreichen vermag, deren Lebenszweck nicht sowohl die geistige und fittliche Führung der Massen, sondern die bloße Aktion ist. Deshalb bleibt freilich die antientische Bewegung als solche berechtigt nach wie vor und es ist gerade ein Beweis ihrer inneren Lebenskraft, dass sie trotz der verheerenden Führung noch nicht in völlige Zerfallensstadien getrieben ist. Der Antisemitismus ist unerschütterlich eine fittliche und nationale Idee, von der das Diktatorwort gilt: „Es waltet sich jeder Gluthgebende unerschütterlich und hochachtungsvoll fort.“ Die Bewusstheit des berechtigten Kerns der antientischen Bewegung kann aber nicht anders erfolgen als mit Hilfe der heiligen Erinnerung der durch geistige und fittliche Bildung und Charakterstärke markierenden Kreise unseres Volkes. Der radikale Antisemitismus wird niemals eine lebendige Bewegung der großen Masse herbeiführen können, denn er ist ein Körper ohne Seele, der in Staub zerfallen wird, sobald der ihn fittlich erhaltende Athem der Masse bei den nach Thaten lebenden Massen verweht. Von welcher Seite das Volk die endliche Rettung erwartet, davon legen die preussischen Landtagswahlen herabes Zeugnis ab. Das Volk will eine gesunde, die wirtschaftlichen Kräfte der Nation heilende Politik. Die deutsche Arbeit soll vor der Konkurrenz des Auslandes geschützt, die Erträge des Mittelstandes gesichert werden gegen die skandalöse Konkurrenz des Kapitalismus und wo die Erreichung dieses nationalen Zieles durch den Einfluss des Antisemitismus erschwert wird, da soll ihm durch den Nachdruck des Gesetzes ein wirksamer Damm entgegengestellt werden. Wegen die konservativen Partei und der gemässigte Liberalismus im preussischen Landtage das ihnen entgegengebrachte Vertrauen allseitig rechtfertigen durch eine ethische und energische Vertretung der wahren Interessen des Volkes. In der gewissenhaften Erfüllung dieser hohen Aufgabe dürfen die genannten beiden Parteien gegebenen Falles auch vor einer in ihren Mitteln und Zielen lokalen Dissipation gegen die Regierung, wenn dieselbe aus solchen Fäden wackelt, nicht zurücktreten.

Fernschreib- und Fernsprech-Verichte vom 9. November.
Berlin. Der Kaiser machte heute Vormittag von Schloss Babelsberg einen Ausflug nach der Burg Babelsberg. — Die Nachricht von der bevorstehenden Verlobung des Herzogs Ernst Günther in Schleswig-Holstein mit der Prinzessin Stollte von Godesburg wird demontirt. — Der neue Reichstag vom 1895, der am 1. August in Ausgabe und Einnahme mit über 13 Mill. Mark 1895, mehr als der Etat 1894, im öffentlichen Etat betragen die fortlaufenden Ausgaben 1079 Mill., die eintreffenden 81 Mill.; dazu kommen 100 Mill. Ausgaben des außerordentlichen Etats. — Das Reichliche Gesundheitsamt macht folgende, vom 6. u. 7. N. Mittags gemeldete Cholerafälle bekannt: Dresden. In Giesitz, Gork und Gork je 1 Erkrankung, in Giesitz 8, davon 2 mit tödlichem Ausgang, in zwei Orten des Reichs Angerländer 3 Erkrankungen, davon 1 mit tödlichem Ausgang. Giesitz: In Altsena, Döbmitz und Rathenow je 1 tödlich verlaufener Cholerafall, in einem Landort des Reichs Weidenhain 1 Erkrankung. — Das deutsche auswärtige Amt hat den spanisch-moroccanischen Konflikt mit grossem Interesse verfolgt. Die Welt sagt in einem offiziellen Circular bezüglich der Antwort des Sultans von Marokko: In der Form hat die spanische Politik damit Alles erreicht, was ihren Schritten bei dem Sultan zum Ziel diente war. Offiziell wird die Ausführung der guten Absichten des Sultans eben so betont und wirksam sich bewähren, wie die Ausdehnung seiner Macht, seinem Lande den Frieden mit dem Nachbarreiche zu bewahren und die Vertreibung eines Theils seiner Unterthanen abzuwehren und zu führen. Die dem Sultan für diesen Zweck zur Verfügung stehenden materiellen Machtmittel dürfen nicht unterschätzt werden. In dem westen, in seiner Kultur-entwicklung noch so wenig entwickelten maroccanischen Reich hat die materielle Götterdemokratie der spanischen Antisemitisten und der persönlichen Hochschätzung des Sultans naturgemäß mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen und wird die bereitwilligste Energie und ein daraus berechnetes Streben nur langsam und mit großer Mühseligkeit zum Ziele führen. Mit der schon unabweisbaren Geltung des Sultans für die fittliche Beilegung des Konfliktes ist somit eine hoffnungsvolle Perspektive auf die Erhaltung des Friedens eröffnet, eine Perspektive, welche zunächst wohl auch dazu helfen werde, die Beurtheilung des Falles in den europäischen Journalen ruhiger und unbefangener zu gestalten; und werden sich die Absichten des Sultans auch nach der anderen Seite hin zu beherrschenden Unterthanen gegenüber von Erfolg gekrönt, so wird die Ruhe und Beibehaltung der spanischen Politik, welche Augenblicks-Regungen von ihren Anschuldigungen fern zu halten vermochte, ihren schönsten Lohn in der Thatande finden. Verwundungen vermeiden zu haben, deren Tragweite mangelndes Wissen sich außerhalb aller Beziehungen zu den Grenzlinien in Messina gehalten könnten. — Hofprediger Schäfer verlobt sich in einer Hochzeit an die „Arztstube“ gegen seine vom Freiherrn v. Samedenberg behauptete Zugehörigkeit zur deutsch-sozialen Partei. Er habe die Heranbildung einer christlich-sozialen Gruppe auch bei einer etwaigen Gemeinschaft mit den evangelischen Arbeitervereinen u. c. anders gedacht als in Verbindung mit der konservativen Volkspartei.

Spinn's
Lehrer
Dresdener Strasse 79.